



Das beleuchtete Klinikum in adventlicher Abendstimmung, gesehen vom Dach der HNO-/Augenklinik

## Feiertage am Arbeitsplatz

**Patienten, Ärzte, Pflegepersonal und viele andere Mitarbeiter verbringen die Zeit zwischen Heiligabend und Neujahr im Klinikum. Für festliche Stimmung wurde schon in der Adventszeit gesorgt**

Krankheiten, Unfälle oder Geburten richten sich nicht nach Feiertagen. In der Zeit ab Heiligabend erwartet zum Beispiel die Notaufnahme viel Betrieb, auch durch die vielen Feiertage unter der Woche, in der zahlreiche Hausärzte ihre Praxen geschlossen haben. „Bei uns ist business as usual“, sagt Dr. Hans-Jörg Busch. Aber die Stimmung soll nicht zu kurz kommen. In der Adventszeit gibt es einen Kalender, bei dem jeden Tag ein anderer Mitarbeiter ein Päckchen öffnen darf.

Für festliche Stimmung trotz Dienstplan und Klinikumsalltag

sorgt auch die Gärtnerei. Insgesamt stellten die Mitarbeiter 144 Weihnachtsbäume im Gelände und in den Gebäuden auf. Die Tannen auf dem Vorplatz der Medizinischen Klinik und am Torbogen sind zehn Meter hoch. Sie wurden genauso wie die jeweils sechs Meter hohen Tannen an der Kinderklinik, der Psychiatrie und der Hautklinik mithilfe eines Baggers in die Höhe gezogen. Anschließend brachte die Elektrotechnik die Beleuchtung an. Außerdem verteilte die Gärtnerei fünf Zentner Tannenreisig zum Ausschmücken.

Die drei Floristinnen banden und schmückten insgesamt 450 Gestecke und 60 Adventskränze. Diese mit viel Hingabe gerichteten Gestecke und Kränze wurden von der Gärtnerei auf die Stationen, Anmeldungen, Buffets, Bistros und Wartebereiche verteilt.

Während der Festschmuck vor allem die Augen erfreut, gibt es am Donnerstag, den 19. Dezember, zwischen 14 und 18 Uhr, musikalische Genüsse. Auf den Stationen Marie-Curie/Strahlenklinik, Hegar/Frauenklinik, Wartenburg und Fedor Krause/Neurozentrum

sowie Strohmeier und Krauss/Chirurgie spielen Musikerinnen der Freiburger Hochschule für Musik adventliche Lieder zum Hören und Mitsingen.

Ums „innere Wohl“ kümmert sich zudem die evangelische und katholische Klinikseelsorge. In der evangelischen Emmauskapelle ist eine wachsende Krippe mitzuverfolgen und die katholischen Seelsorger bieten Krankenkommunionen am Bett sowie Gottesdienste in der Klinikkirche an.

In der Zentralküche dampfen an den Feiertagen die Töpfe. Die

Festmenüs sind längst zusammengestellt. Auf dem Speiseplan für die Patienten steht an Heiligabend eine Festtagssuppe, Schäufele mit Kartoffelsalat und frische Ananas zum Dessert. An den Weihnachtsfeiertagen sowie Silvester und Neujahr gibt es ebenfalls besondere Menüs.

Doch nicht alles kann vorbereitet und geplant werden. Zum Beispiel, wie viele Kinder an Heiligabend geboren werden. In der Frauenklinik sind zwei Hebammen und drei Ärzte vor Ort. 2012 durften sie in der Heiligen Nacht drei „Christkinder“ begrüßen.





## Im Gedenken an Uta Spöri



Am 24. Oktober 2013 kam Personalrätin Uta Spöri während ihres Urlaubs auf der Insel Tilos bei Rhodos/Griechenland durch einen Verkehrsunfall ums Leben. Sie wurde 58 Jahre alt. Uta Spöri war seit 1977 beim Universitätsklinikum beschäftigt, seit 1980 als CTA in der Sportmedizin. Sie war aktive ver.di-Vertrauensfrau und seit 2010 in der Freistellung für den Personalrat tätig. Dort war sie für ihr ruhiges, immer freundliches, tolerantes und liebenswertes Wesen bekannt. Politisch aktiv war Uta Spöri bei den Linken. Das Universitätsklinikum wird sie in ehrendem Gedenken halten.

# Expertin für Patienten

## Für ihre Promotion in Pflegerwissenschaften wurde Antje Koller von der Universität Basel als eine der fünf Besten ausgezeichnet

Als Antje Koller 1996 ihre Ausbildung als Krankenschwester abschloss, ahnte sie noch nicht, dass sie einmal promovieren würde. Nun, 17 Jahre später, wurde ihre Dissertation, die sie am Institut für Pflegewissenschaft der Universität Basel absolvierte, als eine der fünf besten Doktorarbeiten des Jahrgangs 2011/12 der Medizinischen Fakultät der Universität Basel ausgezeichnet.

In ihrer Doktorarbeit hat Dr. Antje Koller, Pflegeexpertin im Department Innere Medizin, ein

US-amerikanisches Beratungsprogramm für Krebspatienten zur Unterstützung des Schmerzselbstmanagements auf die Anwendbarkeit im deutschsprachigen Raum getestet und angepasst. „Dieses Programm ist absolut neu. Wir gehen darauf ein, dass die Patienten die meisten Fragen zu ihrer häuslichen Behandlung erst im Alltag entwickeln und helfen ihnen so, den Übergang von der stationären zur ambulanten Behandlung fließend zu gestalten“, erklärt Antje Koller. Die Basis bilden das Rezept vom Arzt und eine genaue Analyse des Tagesablaufs der Patienten. Daraus entwickelt sie einen Selbstmanagementplan. Durch die kontinuierliche Betreuung kann er schnell angepasst werden.

Als Pflegeexpertin an der Uniklinik Freiburg arbeitet Koller eng mit Krebspatienten und deren Angehörigen zusammen. Unter anderem zeigt sie ihnen, wie sie ihre krebisbedingten Schmerzen zu Hause besser in den Griff bekommen können. Des Weiteren bespricht Antje Koller mit den Patienten, wie sie eigenständig mit Nebenwirkungen zurecht kommen und wie sie die Dosierung von Bedarfsmedikamenten anpassen können. Zusätzlich bietet sie auch seelische Betreuung. „Psychische und körperliche Schmerzen werden bei uns nicht getrennt. Das Selbstschmerzmanagement hat einen ganzheitlichen Ansatz“, erläutert Koller.

Dieser analysierende und beratende Aspekt in ihrer jetzigen Ar-

beit als Pflegeexpertin war der Grund, warum sich Antje Koller für eine zusätzliche akademische Qualifikation entschloss. „Ich habe das Studium damals aufgenommen, weil ich mehr wissen und eigene Erkenntnisse in die Arbeit einbringen wollte. Mir war es wichtig, dass ich im Pflegebereich bleibe, weil ich den Patientenkontakt nicht aufgeben wollte.“ Das Studium wird berufsbegleitend absolviert, so konnte Koller weiterhin mit Patienten arbeiten. Nach ihrem Masterabschluss entschied sie sich noch zu promovieren. „Mit dem Master kann man das erlernte Wissen benutzen und eine Brücke zwischen Theorie und Praxis schlagen. Nach der Promotion kann man neues Wissen generieren und das ganz nah an den Anforderungen in der Klinik.“

Den Pflegenden in der Praxis hilft Antje Koller, den Blick von der Station auf den Gesamtprozess zu erweitern. Stets ermutigt sie Nachwuchskräfte, ihre Ausbildung durch ein Pflege-Studium zu ergänzen: „Der Bedarf an akademisch ausgebildetem Pflegepersonal wird steigen und ein wissenschaftlich ausgerichtetes Studium erweitert die Kompetenzen“, sagt Antje Koller.



Pflegeexpertin Antje Koller wurde für ihre Doktorarbeit geehrt

Smart-Link  
Pflegerwissenschaften

## Arbeitsfreie Zeiten ansparen und nutzen

Beschäftigte der baden-württembergischen Universitätsklinikum, die dem Geltungsbereich des TV-UK angehören, können ab dem 1. Januar 2014 Teile ihres Gehalts ansparen. Die Langzeitkonten sollen Beschäftigte in ihrer persönlichen Lebenssituation unterstützen, sei es bei altersgerechtem Arbeiten und flexiblen Übergängen in den Ruhestand, bei der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder der beruflichen Weiterentwicklung.

Möglich macht dies der neue Tarifvertrag „Langzeitkonten

und Demografie“, den die Universitätsklinikum und die Gewerkschaft ver.di am 1. Oktober 2013 unterzeichnet haben und der im neuen Jahr in Kraft treten wird.

Der Vertrag gilt für rund 24.000 Beschäftigte der Standorte Freiburg, Heidelberg, Tübingen und Ulm und hat eine Mindestlaufzeit von zehn Jahren. Die Universitätsklinikum geben eine Anschubfinanzierung von 3,75 Millionen Euro für rentennahe Jahrgänge, die mit ihrer verbleibenden Arbeitszeit keine

nennenswerten Beträge mehr ansparen können.

„Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten täglich großartige Arbeit“, erklärt der kaufmännische Direktor des Universitätsklinikums Freiburg, Reinhold Keil. „Wir wollen ihnen daher attraktive Arbeitsplätze anbieten. Dazu zählt der neue Tarifvertrag „Langzeitkonten und Demografie“.“

Die Konten werden ausschließlich in Geldwerten geführt, die dann bei Bedarf abgerufen werden können. Ein

Treuhänder sorgt für die Sicherheit der eingebrachten Gelder. Die Verträge werden individuell erstellt. Dazu gehören Absprachen, über welchen Zeitraum welche Beiträge angespart und für welchen Zweck diese dann wieder abgerufen werden.

So ist es zum Beispiel möglich, vor Erreichen des Rentenalters beruflich kürzer zu treten oder ganz freigestellt zu werden. Auch wer Kinder betreuen oder Angehörige pflegen möchte, kann sein Langzeitkonto dafür nutzen.

## Ausgezeichnet

Im Rahmen der diesjährigen Herbsttagung der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie-, Herz- und Kreislaufforschung e.V. wurde dem Kardiologen Dr. med. Dennis Wolf vom Universitäts-Herzzentrum Freiburg · Bad Krozingen das Inge-Edler-Forschungsstipendium verliehen.



Dr. Dennis Wolf wird für ein Jahr gefördert

# Immer auf dem Sprung

**Der Springerpool ist ein Erfolgsmodell: Einerseits ist er ein Konzept zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf und andererseits können mit ihm kurzfristige personelle Engpässe aufgefangen werden**

Karen Ginola ist seit 1995 als Gesundheits- und Krankenpflegerin am Universitätsklinikum. Sie startete damals auf der Station de la Camp in der Kardiologie, dann ging sie ab 2003 in Elternzeit und pausierte zehn Jahre vom Beruf. Seit April 2013 ist die dynamische 44-Jährige nun als „Neue“ im Springerpool der Chirurgie sowie der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (MKG) tätig. „Ich werde jeden Tag woanders eingesetzt – wo ich eben gebraucht werde“, sagt Karen Ginola.

Andreas Barth, Teamleiter des Springerpools, ist zuständig für die tägliche Zuordnung der Springerinnen und Springer. Am Vortag zwischen 11 und 13 Uhr koordiniert er die Einsatzplanung für den Folgetag. Das heißt, gegen 13 Uhr erfahren die Mitarbeiter via E-Mail, auf welcher Station sie am nächsten Tag ihren geplanten Dienst leisten. Heute ist Karen Ginola auf Station Nitze in der Klinik für Urologie eingeteilt. Ihre Dienstzeit ist immer zwischen 7 und 13 Uhr: „Das ist ein tolles Angebot für mich als Mutter.“

Sie fühlt sich nicht nur wegen der familienfreundlichen Arbeitszeiten vom Klinikum optimal unterstützt, sondern auch durch die vielseitigen Fortbildungsangebote, die ihr den Wiedereinstieg nach zehn Jahren Beurlaubung erleichtern. Denn vor zehn Jahren hatte Karen Ginola zum Beispiel die Pflegedokumentation papiergestützt vorgenommen, heute muss sie sich mit der elektronischen Pflegedokumentation zurechtfinden. Sie schätzt auch, dass die Springe-

rinnen und Springer ein eigenes Team bilden. Es gibt regelmäßige Teambesprechungen und gemeinsame Freizeitaktivitäten, um sich besser kennenzulernen.

Für Beate Schindler, Pflegedienstleitung des Springerpools, des Departments Chirurgie sowie der Klinik für MKG, ist der Springerpool ein echtes Erfolgsmodell. „Er ist ein Konzept einerseits zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Beruf und Studium, andererseits ein Konzept zur Kompensation von kurzfristigen personellen Engpässen auf unseren Stationen und nicht zuletzt ein Konzept, um Mitarbeiter am Klinikum zu halten und ihnen eine Perspektive zu bieten.“ Mehr als 75 Prozent der Springerpoolmitarbeiter sind Eltern, etwa 15 Prozent Studierende.

Der Pool wurde bereits seit 2008 sukzessive aufgebaut, damals ausgehend vom Neurozentrum gemeinsam mit der operativen Gynäkologie und einer Gruppe in der Kinderklinik mit der Entbindungsstation. Nach einer erfolgreichen Pilotphase von zwei Jahren wurde der Pool auf andere Bereiche ausgeweitet. Heute gibt es sechs aktive Gruppen mit derzeit 20 Stellen, die von 42 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besetzt sind. Davon sind 90 Prozent in Teilzeit beschäftigt, die Hälfte wiederum unter 50 Prozent.

Bisherige Erfahrungen zeigen eine sehr positive Resonanz sowohl bei den Springerinnen und Springern selbst und den anderen Beschäftigten im Pflegedienst als auch bei den Patienten. Beate Schindler: „Wir bekom-

men von überall her sehr positive Rückmeldungen. Mitarbeiter der Stationen melden zurück, dass sie für kurzfristige Ausfälle deutlich weniger einspringen

müssen. Sie schätzen ihre Kolleginnen und Kollegen im Springerpool aufgrund des hohen Engagements, deren Flexibilität und Motivation sehr.“



*Karen Ginola ist begeistert vom Springerpool. Am Vortag erfährt sie ihre nächsten Einsatzorte*

## Aktion Klinikweihnachten

Auch in diesem Jahr findet wieder die Aktion „Klinikweihnachten“ statt. Gesammelt werden kleine Geschenke für Patientinnen und Patienten, die Weihnachten im Universitätsklinikum verbringen müssen. An Heiligabend werden die Geschenke auf den Stationen verteilt. Wer sich an der Aktion beteiligen möchte, bringt seine Geschenke bis Mittwoch, 18. Dezember 2013, in die Rechtsabteilung zu Dr. Karina Otte und Gerda Schwörer, Hugstetter Straße 49, 2. OG. Um unterscheiden zu können, ob das Geschenk für ein Kind, eine Frau oder einen Mann gedacht ist, sollte es entweder nicht oder in Klarsichtfolie verpackt sein.



### Gruppenzuordnungen:

- Kliniken für Neurologie, Neurochirurgie und operative Gynäkologie
- Kliniken für Neonatologie, Pädiatrie und geburtshilfliche Pflege
- Kliniken für Gastroenterologie, Nephrologie und Pneumologie
- Kliniken für Onkologie, Hämatologie, Strahlentherapie und Palliativmedizin
- Kliniken für Unfallchirurgie, Orthopädie, Allgemein- und Viszeralchirurgie, Urologie, Thoraxchirurgie, Plastische und Handchirurgie, Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
- Kliniken für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Dermatologie und Venerologie

### Voraussetzungen für Springer:

- Ausbildung als Gesundheits- und Krankenschwester/-pfleger oder Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-schwester, wünschenswert mit Berufserfahrung
- Interesse an verschiedenen Fachbereichen
- Hohe Fachkenntnisse sowie die Fähigkeit, sich schnell in neue anspruchsvolle Arbeitsabläufe auf den Stationen zu integrieren
- Ausgeprägtes Selbstmanagement
- Gute kommunikative Fähigkeiten, Flexibilität und Teamfähigkeit
- Bereitschaft, vorerst zwei Jahre im Pool zu bleiben

### Privilegien für Pool-Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen:

- Dienstzeiten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder Studium und Beruf
- Verlässliche, möglichst langfristige Planung von Diensten, Wochenenden und Urlauben, keine Nachtdienste, geregelte Arbeitszeiten ohne Überstunden
- Geregelte, individuelle Einarbeitungsphase, abhängig von den Vorkenntnissen
- regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen



# Trockenwischen

**In einem groß angelegten Pilotprojekt testet das Klinikum die Vorteile der Trockenreinigung**

Früher wurden die Böden in den Kliniken mit Desinfektionsmitteln gereinigt, heute steht sogar die Nassreinigung in Teilen auf dem Prüfstand. Ab jetzt wird trocken gereinigt – zumindest in einem groß angelegten Versuch in unterschiedlichen Bereichen des Klinikums. Das Pilotprojekt startete im Sommer 2013. Die zweite Runde läuft seit November im Neurozentrum, in den Instituten, in der Frauenklinik, der Kinder- sowie der Strahlenklinik. Im Februar beginnt der dritte Durchlauf in der Zahnmedizin, der Robert-Koch-Klinik, der Medizinischen Klinik und dem Haus Langerhans.

In der ersten Runde wurde veruchsweise in der Hautklinik,

der Psychiatrischen Klinik und der HNO-Klinik trocken gereinigt und gewischt. Andrea Schlatter, Sachgebietsleiterin Gebäudereinigung im Geschäftsbereich 3, ist zufrieden mit den bisherigen Ergebnissen: „Die losen Verschmutzungen werden sehr gut von den trockenen Tüchern aufgenommen.“ Ein weiterer großer Vorteil der neuen Verfahren: „Sie kommen super an, was die Ergonomie betrifft.“ Schließlich sollen die Reinigungskräfte auch gesundheitlich geschont werden. Denn die Nassreinigung ist gesundheitlich um einiges belastender.

Mit dem Pilotprojekt der Trockenreinigung zeige das Klinikum, so Andrea Schlatter, dass



es aufgeschlossen für neue Methoden ist. „Die Trockenreinigung ist der größte Baustein der Optimierung. Bei der Reinigung ist das Klinikum ein Vorzeigunternehmen in Deutschland.“ Unterstützt wird der Versuch von der privaten Firma FIGR, die eine Expertise angefertigt und zahlreiche Reinigungskräfte geschult hat, sowie vom Institut für Umwelt- und Krankenhaushygiene (IUK) am Universitätsklinikum.

Das IUK führte umfangreiche begleitende Rodac-Untersuchungen zur Kontrolle von Oberflächenkeimzahlen durch.

Was bedeutet Trockenreinigung genau? Sie soll zu einem noch höheren Hygienestandard im Klinikum führen, sagt Andrea Schlatter. Wenn sich das Verfahren in den Pilotprojekten bewährt, werden die Patientenzimmer künftig in der Regel trocken mit speziellen Wischbeizern und -tüchern gereinigt.

Trotzdem wird in regelmäßigen Abständen und bei punktuellen Verschmutzungen nass gewischt. Das Entscheiden die Reinigungskräfte selbst vor Ort. „Das Ziel ist eine ergebnisorientierte Reinigung, an der die Reinigungskräfte selbstständig mitwirken“,



Angela Colangelo (links) und Stana Jaksic (rechts) haben sich schnell an die neuen Reinigungsverfahren gewöhnt

Biologie am IUK: „Bei der Feuchtreinigung kann es bei Verfahrensfehlern zu einer Verkeimung kommen, abgesehen von diesem Risiko sind beide Verfahren hygienisch gleichwertig.“ Deshalb plädiert er für Reinigungsstützpunkte auf jeder Ebene, die einen hygienischen sicheren Umgang mit den Reinigungsutensilien ermöglichen. Denn beide Systeme, die Trocken- und die Feuchtreinigung, müssten weiter aufrechterhalten werden. Für Sachgebietsleiterin Andrea Schlatter ist klar: „Wir

wollen uns weiter verbessern und bleiben innovativ.“ Karin Ochsenfarth, Abteilungsleiterin Gebäudemanagement, ist ebenfalls zufrieden: „Die Trockenreinigung ist ergonomischer, das Reinigungsergebnis ist sehr gut, der Bodenbelag wird geschont und eine Zeitersparnis ist auch möglich.“

Und auch Personalrätin Beate Großklaus sieht das Verfahren überwiegend positiv: „Über die Optimierung in der Gebäudereinigung wurde der Personalrat von Anfang an informiert. Ich

wurde eingeladen, bei der Systemanalyse und der Einführung des Projektes mit vor Ort zu sein, was ich gerne angenommen habe. Ich bin für Optimierung, wenn das Ziel ist, die Beschäftigten zu entlasten, wie in diesem Fall das Umstellen des Wischverfahrens. Kritisch sehe ich, wenn die Einsparung am Personal vollzogen wird und dadurch die Kolleginnen und Kollegen unter Anspannung und Zeitdruck ihre Arbeit verrichten müssen und gesundheitliche Probleme die Folgen sind.“

## Die „Offene Kapelle“ lädt ein

**Die evangelische Seelsorge am Klinikum hat ihr Konzept umgestellt und bietet den Besuchern der Emmauskapelle neue Möglichkeiten für Gespräche oder stille Zeit. Jeden Mittwoch findet zu Tagesbeginn eine Andacht statt**

Kein Sonntagsgottesdienst mehr in der evangelischen Kirche? Im Universitätsklinikum ist das Ungewöhnliche künftig möglich, aber zunächst nur für zwei Jahre vom Stadtkirchenrat Freiburg genehmigt.

Der Grund: Die Gottesdienste am Sonntagmorgen in der evangelischen Emmauskapelle werden von fast niemandem mehr besucht. „Es ist total frustrierend“, sagt Diakon Jens Terjung

von der evangelischen Klinikseelsorge, „wir haben alles versucht.“ Nun haben die Klinikseelsorgerinnen und -sorger ein neues Konzept der „Offenen Kapelle“ entwickelt.

In einem ersten Schritt wurden die 45 alten Stühle in der Kapelle im ersten Stock der Medizinischen Klinik abmontiert. Dafür wurden 15 neue, bequeme Sitze angeschafft. „Mit den roten Stühlen wirkt der Raum ganz anders“,

sagt Terjung. Außerdem sei er so flexibler gestaltbar. Ein Fürbittbuch liegt aus und Kerzen stehen bereit. Die Kapelle soll ein „Kraft- und Rückzugsort für Patienten, Angehörige und Personal“ sein. Sie ist Tag und Nacht geöffnet.

Darüber hinaus soll es künftig drei konkrete Angebote in der Emmauskapelle geben, zu denen die Seelsorgerinnen und Seelsorger herzlich einladen:

- Dienstagnachmittags von 14.30

bis 16.30 Uhr gibt es künftig eine Seelsorgesprechstunde, zu der man unangemeldet in die Kapelle kommen kann, • jeden Mittwochmorgen um 8.30 Uhr findet eine Andacht zu Tagesbeginn statt und • an den Donnerstagabenden wird es um 18.30 eine Besinnung am Abend mit Musik geben.

Außerdem, so Jens Terjung, „planen wir einmal im Monat ein besonderes kirchenmusikalisches Angebot“. Zusammen mit der Organistin, die für die Emmauskapelle zuständig ist, wird es ein gemeinsames Singen von Liedern aus dem evangelischen Gesangbuch geben. Auch drei Konzerte in Form einer kleinen Abendmusik (Orgel mit Solisten) sieht das neue Konzept vor. Ausstellungen zu verschiedenen Themen sind ebenfalls angedacht, sagt Terjung. Unberührt vom neuen Konzept bleiben die Bibliolog-Gottes-

dienste in der Kapelle der Psychiatrie in Herdern, Hauptstraße 5. Sie werden von Pfarrer Margrit Nöring verantwortet, finden weiterhin wöchentlich samstags um 19 Uhr statt und sind gut besucht.

Wer sonntags gerne an einem Gottesdienst im Universitätsklinikum teilnehmen möchte, kann die katholische Kirche im Erdgeschoss der Medizinischen Klinik besuchen oder sich den Fernsehgottesdienst anschauen.

Weitere Infos zum Konzept der Offenen Kapelle befinden sich in den ausliegenden Flyern oder in den Klinikmedien.

**Kontakt:**  
Evangelische Klinikseelsorge  
Tel.: 07 61/270-6 0110  
jens.terjung@uniklinik-freiburg.de



Benedikt Paschke und seine Kollegen sind an vielen Orten im Klinikum tätig

## Patientenlogistik

In der Patientenlogistik sind 85 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und 100 Aushilfen beschäftigt. Darunter 14 Rettungssanitäter, 2 Rettungsassistenten, 16 Fahrer und 7 Disponenten. In der Patientenlogistik werden rund um die Uhr zum einen die Patienten zu Fuß begleitet und mit dem Fahrzeug befördert und zum anderen Proben Transporte mit dem Fahrrad ausgeführt. Im Jahr sind das 350.000 Transporte. Pro Tag gibt es im Schnitt 1200 Transporte, davon 30 Notfälle und 135 dringende Transporte.

## Zum Sanitätshelfer ausgebildet

**Nach 61 Stunden Theorie, einem erweiterten Erste-Hilfe-Kurs und einem 15-stündigen Praktikum haben alle Teilnehmer die Prüfung bestanden**

Benedikt Paschke arbeitet seit anderthalb Jahren in der Patientenlogistik. Eine Tätigkeit, die dem gelernten Metzger große Freude bereitet. Jetzt hat er sich als erster Jahrgang zusammen mit weiteren Kollegen zum Sanitätshelfer weiterqualifiziert. In dieser Fortbildung wird den Mitarbeitern aus der Patientenlogistik medizinisches Grundwissen in Theorie und Praxis vermittelt. Als zertifizierte Sanitätshelfer dürfen sie qualifiziertere Transporte als bisher begleiten und können in höhere Gehaltsstufen eingruppiert werden.

Grundlage für die Fortbildung zum Sanitätshelfer ist eine Dienstvereinbarung des Klinikums mit dem Personalrat zur Sicherung der Wirtschaftsbetriebe, Eigenreinigung und Logistik. Die Zusatzqualifikation im Bereich Patientenlogistik umfasst 61 Theoriestunden, einen erweiterten

Erste-Hilfe-Kurs und ein 15-stündiges Praktikum auf einer Intensivstation. Bei der Prüfung mussten sie zum Beispiel bei einem simulierten Unfall im Park des Klinikums eine erweiterte Reanimation an einem Patienten zeigen und eine Verdachtsdiagnose stellen. Aufgrund ihrer Qualifikation sind sie in der Lage einzuschätzen, ob ein Rettungsteam geholt werden muss oder ob der Patient in die Notaufnahme gebracht werden kann. „Alle Teilnehmer haben die Prüfung bestanden“, ist Tom Heidisch, Sachgebietsleiter Patientenlogistik, sehr zufrieden mit dem ersten Durchlauf der Qualifizierungsmaßnahme. Sie endete mit der Übergabe der Zertifikate an die sechs Teilnehmer. Zudem wurden vier Fahrer qualifiziert. Ab dem kommenden Jahr werden alle Fahrer der klinikeigenen Fahrzeuge geschult, sagt Heidisch. Er sieht auf jeden Fall ge-

nug Bedarf, denn in einem Ernstfall konnte Benedikt Paschke bereits sein neu erworbenes Können anbringen. Aufgrund der Auslastung der Rettungssanitäter konnte er durch seine Qualifikation als Sanitätshelfer teilweise Transporte übernehmen. „Ich fühle mich jetzt gut ausgebildet“, sagt Paschke, „und bei der Übergabe der Patienten verstehe ich die Fachbegriffe und Krankheitsbilder viel besser.“

**Sie haben sich qualifiziert:**  
Veronika Spathelf  
Heike Kuri  
Benedikt Paschke  
Meinrad Lang  
Jens Hundeshagen  
Thorsten Ehret  
sowie die Fahrer:  
Johannes Heitz  
Bernd Pavan  
Frank Habel  
Ulrich Bleyer

Die roten Stühle geben der evangelischen Klinikkapelle ein ganz neues Gesicht





# Neuer Chef der Pflege

**Helmut Schiffer ist seit dem 1. Dezember 2013 neuer Pflegedirektor und Vorstandsmitglied des Universitätsklinikums. Er arbeitete zuvor viele Jahre in Berlin**

**Herr Schiffer, Sie sind seit dem 1. Dezember 2013 neuer Pflegedirektor am Klinikum. Wo und in welcher Position haben Sie zuvor gearbeitet und was hat Sie zum Wechsel nach Freiburg bewogen?**

Die bisherige berufliche Heimat war überwiegend Berlin, davon zehn Jahre als Pflegeleitung der stationären Bereiche am Universitätsklinikum Steglitz der Freien Universität Berlin und nach der Fusion zur Charité-Universitätsmedizin Berlin die letzten sieben Jahre als stellvertretender Pflegedirektor für die Campus Benjamin Franklin und Mitte sowie das Virchow-Klinikum.

Freiburg hat in der Pflege bundesweit einen sehr guten Ruf und klinisch und wissenschaftlich einen Spitzenplatz unter den deutschen Universitätskliniken. Als Pflegedirektor und Mitglied im Vorstand kann ich unternehmerische Verantwortung aktiv mitübernehmen und die Strukturen in einem universitären und zunehmend wettbewerbsorientierten Umfeld mitgestalten.

**Welche Aufgaben wollen Sie hier als Erstes anpacken, wo sehen Sie den größten Bedarf?**

In den ersten Monaten werde ich mir Zeit nehmen, das Klinikum in seinen Strukturen und Prozessab-

läufen kennenzulernen. Dazu werde ich die Stationen und Arbeitsbereiche besuchen und möglichst viele Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern führen. Parallel möchte ich mit dem Team der Pflegedienstleitungen und allen Akteuren in den Stabfunktionen der Pflegedirektion die Prioritäten für die strategische Ausrichtung konzipieren.

Für alle Universitätskliniken ist die Sicherstellung der Nachwuchsförderung in der Pflege, die Akquise von gut qualifiziertem Personal und die langfristige Personalbindung an das Unternehmen ein relevantes Thema. Dazu sind kluge und flexible Personalentwicklungsprogramme erforderlich, die neben einer fundierten Fachkompetenz auch die außerfachlichen Kompetenzen auf der Mitarbeiter- und Führungsebene berücksichtigen. Diese Aufgaben sind fortlaufend zu gestalten und benötigen zur Sicherung der Nachhaltigkeit ein kontinuierliches Monitoring, die Adaption und Weiterentwicklung der etablierten sowie der neuen Konzepte.

**Wie steht das Klinikum im Vergleich zu anderen Kliniken in der Pflege da?**

Freiburg hat mit der Etablierung des Bachelor-Studiengangs Pfl-



Helmut Schiffer

gewissenschaft an der Medizinischen Fakultät einen Meilenstein in der Akademisierung der Pflege gesetzt und sich der internationalen Entwicklung angepasst. Die bisherigen Investitionen in eine professionelle Pflege sind ein über die Klinikgrenzen hinaus sichtbares Qualitätsmerkmal der Einrichtung.

**Haben Sie eine Vision, wie das Krankenhaus der Zukunft aussehen wird? Was wollen Sie konkret dafür tun?**

Innovationsführerschaft und Exzellenz an Universitäten in den

Kernkompetenzen Forschung, Lehre und Krankenversorgung benötigen künftig eine gerechtere Finanzierung. Ein optimaler Ressourceneinsatz mit einer noch stärkeren Verknüpfung mit Qualitätszielen ist unabdingbar. Dabei hat der Primärprozess am Patienten immer eine besondere Bedeutung, hier wird die unmittelbare Pflegequalität erlebt. Das DRG-System setzt nicht überall die richtigen Anreize.

Meine Vision von der Pflege in Freiburg ist der Ausbau einer Marken- und Profilbildung als Magnet für Pflegende und diese

als TOP-Modelle für Deutschland sichtbar zu machen. Beste Ergebnisse können nur in erfolgreichen Teams, einer vertrauensvollen Führungskultur und kooperativen interdisziplinären Prozessen erreicht werden. Für diese Werte stehe ich gerne zur Verfügung und werde mich dafür engagieren.

**Wie verbringen Sie gerne Ihre Freizeit?**

Am liebsten mit meiner Familie und Freunden; auf den besonderen Freizeitwert in und um Freiburg bin ich sehr neugierig.

## Ingrid Kern vermittelt

**Der Vorstand hat das Ehrenamt eines Patientenführers neu fürs Klinikum geschaffen**



Ingrid Kern kennt die Sorgen und Nöte von Patienten

Die ehemalige langjährige stellvertretende Pflegedirektorin und PDL Ingrid Kern ist Patientenführerin am Klinikum. Das Amt wurde vom Vorstand, unter Federführung des Kommissarischen Pflegedirektors Franz-Josef Overhoff, neu geschaffen. In anderen Bundesländern wie Bayern und Berlin, auf deren Erfahrungen sich das Konzept stützt, hat man bereits Erfahrung mit Patientenführern. Sie stehen Patienten und Angehörigen persönlich zur Verfügung, nehmen Anliegen und Beschwer-

den entgegen und prüfen diese. „Ich freue mich sehr auf meine neue Aufgabe und auf das in mich gesetzte Vertrauen“, sagt Ruhestandlerin Ingrid Kern, die 30 Jahre am Klinikum war und nun das Amt ehrenamtlich übernommen hat.

Seit November ist sie einmal die Woche am Klinikum, um Patienten und Angehörigen persönlich zur Seite zu stehen. Als Patientenführerin nimmt sie Anliegen und Beschwerden entgegen und prüft diese. Dabei übernimmt sie eine Mittlerrolle

zwischen Patient und Klinikpersonal und trägt zur Klärung oder Entschärfung von Konflikten bei. Bei Bedarf setzt sie sich zudem bei der Klinikleitung dafür ein, dass eventuell notwendige Veränderungen in der Organisation des Klinikablaufs veranlasst werden. Ingrid Kern ist für alle Kliniken zuständig, inklusive der Klinik für Psychiatrie und Psychosomatik. Die Tätigkeiten und Vorgaben der Patientensprecher der Stadt Freiburg für die Psychiatrie bleiben davon unberührt.

### Kontakt:

Das Büro von Ingrid Kern ist in der Hugstetter Straße 49, Direktionsgebäude, im 4. OG  
Sprechzeiten:  
Dienstag 10–12 Uhr und nach Vereinbarung  
Tel.: 07 61/2 70-2 27 22  
(Anrufbeantworter)  
patienten-fuersprecher@uniklinik-freiburg.de

# Schulungstermine bis Ende Februar

22. – 23.01.2014

## Ihr Internet-Auftritt mit dem Content-Management-System TYPO3

Nach dem Kurs sind Sie in der Lage, eine ehemals in Lenya erstellte, vorhandene, statisch an TYPO3 angepasste Präsentation Ihrer Einrichtung in TYPO3 fürs Internet auf-/umzubauen und/oder eine vorhandene TYPO3-Präsentation zu pflegen.

29. – 30.01.2014

## Kopf in den Sand oder ran an den Speck? – Konflikte erkennen und konstruktiv bearbeiten

In diesem Seminar reflektieren Sie das eigene Konfliktverhalten und überwinden die Scheu vor der Auseinandersetzung. Sie erkennen konfliktverursachende Strukturen und lernen, konstruktiv damit umzugehen. Wir beleuchten unterschiedliche Konfliktstrategien in Ihrem Arbeitsumfeld. Wir entwickeln persönliche Handlungsalternativen und Lösungsansätze. Sie erkennen Konfliktsituationen als Chance für die eigene Positionierung und für die Entwicklung Ihres Bereichs.

11.02. + 12.03.2014

## Datenschutz

Datenschutz geht uns alle an: Verschiedene Schwerpunktveranstaltungen zum Datenschutz sind angeboten, und zwar am 11.02. für alle neuen Beschäftigten oder Personen, die noch nie einen DS-Kurs besucht haben, und am 12.03. für die Praktiker unter Ihnen.

27 – 28.02.2014

## Gelassen bleiben – Souveräner Umgang mit Ärger und Kritik

Hier geht es darum, wie Ärger entsteht, wie Ärger sich auf die Gesundheit auswirkt und wie Sie nerven- und kräftesparender mit ärgerlichen Situationen umgehen können. Sie erfahren, wann Ärger produktiv ist und wie Sie ihn als Motor für positive Veränderungen nutzen können. Gleichzeitig wird Ihnen vermittelt, wie Sie Kritik sinnvoll und rechtzeitig so formulieren, dass sie auch ankommt und zu konstruktiven neuen Lösungen führt.

 Smart-Link  
Schulungszentrum

**Bild des Monats:** Wenn die AWT-Container, wie auf dem Bild deutlich zu sehen ist, nicht gleich entgegengenommen werden, wird der Aufzug blockiert. Mit der Folge, dass andere Stationen nicht beliefert werden können und die logistische Versorgung im Klinikum gestört wird. Zum besseren Verständnis der Anlage bietet Heiko Roth von G5 Führungen an.  
Kontakt: heiko.roth@uniklinik-freiburg.de, Tel.: 0761/270-55260



Das neue Seminarprogramm für das Jahr 2014 ist erschienen



## Jubiläum: 20 Jahre Schulungszentrum – Fit und gestärkt für die beruflichen Herausforderungen

2014 ist es 20 Jahre her, dass das Universitätsklinikum Freiburg das Schulungszentrum im Klinikrechenzentrum gründete. Im Jubiläumsjahr präsentiert man sich in neuem Gewand. Aber auch inhaltlich hat sich manches verändert und weiterentwickelt.

Neben einer Vielzahl an neu aufgenommenen Seminaren, Trainern und Dozenten wurden die Angebote für 2014 sowohl für Fach- und Führungskräfte als auch zum Thema Qualitätsmanagement ausgebaut.

Ein neues Bewertungssystem erleichtert künftig die Auswahl des geeigneten IT-Seminars. Darüber hinaus finden sich die Seminare, Workshops und Veranstaltungen unter neuen Themengebieten:

1. Informationstechnik (IT)
2. Führung und Management
3. Kommunikation und Sozialkompetenz
4. Qualitätsmanagement und Datenschutz
5. Persönlichkeitsentwicklung und Selbstmanagement

6. Office-Management
7. Gesundheit & Arbeitssicherheit
8. Ausbildung
9. Neu am Klinikum

Eine Vielzahl an Seminaren ist bei der Landesärztekammer Baden-Württemberg zertifiziert, sodass Ärztinnen und Ärzte für die Teilnahme CME-Punkte erhalten. Fortbildungspunkte im Rahmen der „Registrierung beruflich Pflegenden“ erhalten auch Pflegekräfte.

Unverändert ist hingegen der Qualitätsanspruch an alle Fortbildungsangebote: Erfahrene Trainer, bewährte Methoden, praxisrelevante Inhalte und optimale Seminarbedingungen sind selbstverständlich. Das Ergebnis sind neue Seminare und vielversprechende Perspektiven für alle Beschäftigten des Universitätsklinikums.

Der Seminkatalog wird noch vor Weihnachten an alle Bereiche des Universitätsklinikums verschickt. Darüber hinaus wird er als Download auf der Webseite [www.uniklinik-freiburg.de/schulungszentrum](http://www.uniklinik-freiburg.de/schulungszentrum) zu finden sein.

## Freie Kursplätze:

### MS-Word 2010, Blickfänger

13.12.2013, 08:30–12:00

### DRG-System

16.12.2013, 09:00–17:00

### MS-Access 2010, Umsteiger

17.12.2013, 08:30–12:00

### Windows 7, Basiskurs

17.12.2013–18.12.2013

13:00–17:00

### Forschungsdatenbank/ Veranstaltungskalender

14.01.2014, 08:30–12:00

### Einführungsveranstaltung für neue Ärztinnen und Ärzte

15.01.2014, 14:00–16:45

### Excel 2010

20.01.2014–22.01.2014  
08:30–12:00

### Content-Management-System TYPO3

22.01.2014–23.01.2014

08:30–12:00

### Office 2010, Umsteiger kompakt

28.01.2014, 08:30–12:30

### PowerPoint 2010

29.01.2014–31.01.2014

08:30–12:00

### Kopf in den Sand oder ran an den Speck?

29.01.2014–30.01.2014

09:00–17:00

### PhotoShop CS 6

03.02.2014–05.02.2014

08:30–12:00

### Office 2010

05.02.2014–06.02.2014  
08:30–12:00

### Word 2010

05.02.2014–06.02.2014  
13:00–17:00

### PowerPoint 2010 – Umsteiger

06.02.2014, 08:30–12:00

### Excel 2010 – Umsteiger

07.02.2014, 08:30–12:00

### Access 2010

10.02.2014–12.02.2014

08:30–12:00

### Datenschutz und was man darüber wissen sollte

11.02.2014, 09:00–12:00

### Lotus Notes Kalender-/ Gruppenfunktion

13.02.2014, 08:30–12:00

### Excel 2010 – Daten strukturieren und bearbeiten

14.02.2014, 08:30–12:00

### Gelassen bleiben – Souveräner Umgang mit Ärger und Kritik

27.02.2014–28.02.2014  
09:00–17:00



## Beratungsstellen

Für Beschäftigte am Universitätsklinikum mit Beratungsbedarf gibt es folgende Anlaufstellen:

### Psychosoziale Beratungsstelle

Hartmannstr. 1  
Dr. Irene Wernecke  
Tel.: 07 61/2 70-6 01 70  
irene.wernecke@uniklinik-freiburg.de

Smart-Link

Psychosoziale Beratung

### Supervisionsdienst am Klinikum

Hauptstr. 8  
Dr. Andrea Wittich  
Tel.: 07 61/2 70-6 86 30  
andrea.wittich@uniklinik-freiburg.de

Smart-Link

Supervision

### Suchtberatungsstelle

Hartmannstr. 1  
Gerhard Heiner  
Tel.: 07 61/2 70-6 01 80  
gerhard.heiner@uniklinik-freiburg.de  
Priska Beringer  
Tel.: 07 61/2 70-6 02 80  
priska.beringer@uniklinik-freiburg.de

Smart-Link

Suchtberatung

### Personalrat

Breisacher Straße 62, Haus 4  
Tel.: 07 61/2 70-6 09 80  
personalrat@uniklinik-freiburg.de

Smart-Link

Personalrat

### Beauftragte für Chancengleichheit

Hartmannstr. 1  
Angelika Zimmer  
Tel.: 07 61/2 70-6 13 20  
chancengleichheit@uniklinik-freiburg.de

Smart-Link

Chancengleichheit

### Schwerbehindertenvertretung

Breisacher Straße 62, Haus 4  
Andrea Lackenberger  
Tel.: 07 61/2 70-6 01 90  
schwerbehindertenvertretung@uniklinik-freiburg.de

Smart-Link

Personalrat

## Filmtipp:

### Heute bin ich blond

„Perücken sind mehr als nur Haare. Dass ich anders aussehe, bewirkt, dass ich mich anders fühle“, sagt Sophie. Sophie ist 21 Jahre alt, als sie an Krebs erkrankt. Sie hat einen bösartigen Tumor in der Lunge und eine Überlebenschance von 50 Prozent. Von den monatelangen Behandlungen, die ihr Leben fast komplett bestimmen, lässt sich Sophie aber nicht unterkriegen.

Sie will ihr junges Leben in vollen Zügen genießen. Dabei helfen ihr neun verschiedene Perücken, denn sie geben ihr neun verschiedene Identitäten. Durch das Spiel mit ihnen findet sie zurück in ihr Leben, zurück zu Freude und Glück. Mit der Unterstützung von Familie und Freunden kämpft Sophie so auf ihre Weise gegen den Krebs.

Die Krankheit Krebs steht nicht im Vordergrund des Films, als Zuschauer bekommt man



Die DVD zum Kinofilm „Heute bin ich blond“ kostet im Handel 14,99 Euro

aber einen kleinen Einblick in den unterschiedlichen Umgang mit dem Thema bei Patienten, Angehörigen und Pflegern.

Vorlage für den Film ist das autobiografische Buch „Heute

bin ich blond – Das Mädchen mit den neun Perücken“ der Niederländerin Sophie van der Stap. Es wurde in Deutschland und in den Niederlanden zum Bestseller.

## Auszeichnung für Doktorarbeiten

Die ROMIUS Stiftung der Roche AG hat drei junge Wissenschaftler mit ihrem „Preis für Wissenschaft und Forschung“ ausgezeichnet. Biologin Nicole Roßkothen-Kuhl von der HNO-Klinik, Dr. Fabian Meixner aus der Abteilung Kardiologie und Angiologie I des Universitäts-Herzzentrums Freiburg · Bad Krozingen und Lukas Schwab aus Leipzig nahmen die Auszeichnung für ihre herausragenden Dissertationen entgegen. Die ROMIUS Stiftung will das Interesse junger Menschen an Naturwissenschaften fördern, um zur Qualität der Versorgung im Gesundheitswesen beizutragen und den Wissenschaftsstandort Deutschland zu stärken.



Die Ausgezeichneten mit Prof. Blum (links) und Prof. Siewert

## Was ist eigentlich der Smart-Link?

Wo immer Sie das Smart-Link-Symbol im Heft sehen, gibt es ergänzend zum Artikel eine weiterführende Internetseite. Geben Sie den Begriff in das Smart-Link-Fenster im Intranet ein und schon gelangen Sie automatisch auf die gewünschte Sei-

te. Sie finden das Fenster unter der Rubrik „Suche“ über dem Blauen Brett. Eingabe im Internet: [www.uniklinik-freiburg.de](http://www.uniklinik-freiburg.de), Rubrik „Suche“

Smart-Link

Thema

## Sudoku

4		7		5				
			7					
3						2	1	
					3			6
	2							
				7				8
	6							3
						4		
	1		2					



## Rätsel

Buchhandlung Rombach

Wie heißt die neue Patientenfürsprecherin am Klinikum?

Zu gewinnen ist der Thriller „Blutfrost“ von Susanne Staud

Ihre Lösung senden

Sie bitte an:

Redaktion amPuls

Fax: 07 61/2 70-190 30

E-Mail: [heidrun.wulf-frick@uniklinik-freiburg.de](mailto:heidrun.wulf-frick@uniklinik-freiburg.de)

Einsendeschluss:

20. Januar 2014

Lösung aus dem letzten

Heft: KOBRA betreut 100

Familien pro Jahr

Gewinnerin von „Zwei

bemerkenswerte Frauen“ ist

Beate Wöhrle aus G1

## Impressum

**Herausgeber:** Der Vorstand des Universitätsklinikums Freiburg

**Verantwortlich:** Benjamin Waschow, Leiter Unternehmenskommunikation

**Redaktion:** Heidrun Wulf-Frick

**Anschrift:** Hugstetter Straße 49, 79106 Freiburg, Tel.: 07 61/2 70-1 82 90,

Fax: 07 61/2 70-1 90 30, [heidrun.wulf-frick@uniklinik-freiburg.de](mailto:heidrun.wulf-frick@uniklinik-freiburg.de),

[www.uniklinik-freiburg.de](http://www.uniklinik-freiburg.de)

**Fotos:** Britt Schilling, privat, Universitätsklinikum

**Produktion:** Kresse & Discher GmbH, Corporate Publishing,

Marlener Straße 2, 77656 Offenburg

**Druck:** Badische Offsetdruck Lahr GmbH, Hinlehrweg 9, 77933 Lahr